

KARLHEINZ MUSCHELER

Die Schopenhauer-
Marquet-Prozesse und
das preußische Recht

Mohr Siebeck

Die Schopenhauer-Marquet-Prozesse und das preußische Recht

von

Karlheinz Muscheler



J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Muscheler, Karlheinz:

Die Schopenhauer-Marquet-Prozesse und das preussische Recht /
von Karlheinz Muscheler. – Tübingen : Mohr, 1996

ISBN 3-16-146546-6 / eISBN 978-3-16-163112-2 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

© 1996 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Pfäffingen aus der Bembo Antiqua beleuchtet, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

Vorwort

In meiner Bochumer Antrittsvorlesung vom Mai 1994 (veröffentlicht in JZ 1994, 1132 ff.) hatte ich den einen der beiden im folgenden geschilderten Prozesse als Ausgangspunkt gewählt, um die Implikationen des delikt-rechtlichen Proportionalitätsprinzips zu beschreiben. Schon damals schien es mir lohnend, beide Prozesse einmal aus sich heraus umfassend darzustellen und gleichzeitig das gesamte erreichbare Quellenmaterial zu publizieren. Ein solches Vorgehen versprach eine interessante Momentaufnahme des preußischen Rechts in der Zeit des Vormärz. Zudem war mir aufgefallen, daß die Schopenhauer-Biographik reichlich willkürlich und einseitig mit den beiden Prozessen umsprang. Hier konnte ein genaues Nachzeichnen des Falles vielleicht auch ein nicht ganz unerhebliches Detail der Biographie Schopenhauers in ein neues Licht rücken.

Zu danken habe ich vielfach: Herr Privatdozent Dr. Alfred Estermann vom Frankfurter Schopenhauer-Archiv hat mir bereitwillig die im Anhang dieses Buches unter A. I – C.V erstmals veröffentlichten Dokumente zugänglich gemacht, der Bouvier-Verlag in Bonn die Genehmigung zum erneuten Abdruck der einschlägigen Schreiben Schopenhauers erteilt (Anhang D. I – XI). Stephani Adams, Wolfgang Bloch, Stephan Robert Hillebrand und Jens Schade, Mitarbeiter meines Bochumer Lehrstuhls, haben mir bei der Transkription der Dokumente A. I – C.V geholfen. Ganz besonders hervorheben möchte ich die Mitarbeit von Herrn Bloch, der zur Klärung mancher Einzelfrage beitrug und die Chronologie am Schluß des Anhangs erstellte. Meine Sekretärin, Frau Gudrun Kaminski, hat nicht nur sich an der Transkription beteiligt, sondern auch das Typoskript von Anfang bis Ende mit großer Geduld und Umsicht betreut. Ihnen allen danke ich herzlich.

Bochum, im Januar 1996

Karlheinz Muscheler

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	IX
I. Einführung	1
II. Der Vorfall vom 12. August 1821	4
III. Der preußische Zivilprozeß	17
1. Die Reformen v. Coccejis und die Entstehung der Allgemeinen Gerichtsordnung	17
2. Die Prinzipien der Allgemeinen Gerichtsordnung	19
3. Der Gang des Verfahrens im einzelnen	21
4. Das Schicksal der Anwaltschaft	24
5. Kritik am preußischen Prozeß	27
IV. Die zuständigen Gerichte	33
1. Überblick	33
2. Das Kammergericht	34
3. Das Obertribunal	43
V. Der Injurienprozeß	45
1. Die Erhebung der Klage	45
2. Formelles und materielles Injurienrecht	46
3. Der weitere Fortgang des Verfahrens	60
4. Beurteilung des Injurienprozesses	66
VI. Der Schadensersatzprozeß	75
1. Äußere Prozeßgeschichte	75
2. Die Regelung des ALR	104
3. Die entscheidenden Rechtsfragen des Prozesses und die Antworten der Gerichte	112
4. Beurteilung des Schadensersatzprozesses	118
VII. Schlußbemerkungen	127

Anhang

Vorbemerkungen	135
A. Prozeßunterlagen in der Injuriensache	138
I. Erkenntnis des Kgl. Hausvogteigerichts Berlin v. 01.03.1822	138
II. Appellationsbericht v. 20.03.1822	139
III. Erkenntnis des Oberappellationssenats des Kgl. Kammergerichts Berlin v. 04.05.1827	141
B. Prozeßunterlagen in der Schadensersatzsache	142
I. Arrest des Kgl. Kammergerichts Berlin v. 07.11.1822 nebst – Arrestantrag v. 01.11.1822 – Klageerweiterung v. 29.10.1822 – Klageaufnahme v. 06.09.1822 – Klageanmeldung v. 11.07.1822	142
II. Zahlungsverbot des Kgl. Kammergerichts Berlin an Mendelssohn & Fraenckel v. 07.11.1822	149
III. Protokolle der Beweisaufnahme v. 10.06.1823, 11.06.1823 u. 18.06.1823/Gutachten	150
IV. Vergleichsvorschläge v. 16.12.1823	182
V. Erkenntnis des Instruktionssenats des Kgl. Kammergerichts Berlin v. 04.10.1824	186
VI. Erkenntnis des Oberappellationssenats des Kgl. Kammergerichts Berlin v. 16.06.1825	193
VII. Erkenntnis des Kgl. Geheimen Obertribunals Berlin v. 02.02.1826	196
VIII. Purifikationsresolution des Kgl. Kammergerichts Berlin v. 02.03.1826	197
C. Briefe des Justizkommissarius G. C. F. Kunowski	200
I. An Mendelssohn & Fraenckel v. 30.12.1822	200
II. An Mendelssohn & Fraenckel v. 07.04.1823	201
III. An Arthur Schopenhauer v. 01.04.1824	202
IV. An Arthur Schopenhauer v. 02.12.1824	204
V. An Arthur Schopenhauer (o. D.)	205

D. Eingaben und Briefe Schopenhauers	206
I. Klagebeantwortung in der Injuriensache v. September 1821	206
II. Eingabe in der Injuriensache v. Ende November 1821	210
III. Entgegnung auf die Appellation in der Injuriensache v. Anfang April 1822	212
IV. Eingabe in der Injuriensache v. Mitte April 1822	215
V. Instruktion für den Mandatarius in der Schadensersatzsache v. 14./15. Dezember 1822	216
VI. Brief an G.C.F. Kunowski v. Mai 1824	220
VII. Nachtrag zur Beschwerdeschrift in der Schadensersatzsache v. Mai 1825	224
VIII. Brief an den Justizminister Alexander Graf von Danckelmann v. Februar 1826	227
IX. Ergänzung zum Revisionslibell in der Injuriensache v. Juni 1826	231
X. Schreiben an das Kammergericht in der Injuriensache v. Juni 1826	232
XI. Revers für die Herren Mendelssohn & Co v. 24.8.1831	233
Chronologie	235
Personenregister	239
Sachregister	243

Abkürzungen

ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (Österreich, 1811)
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
act.	actorum (der Akten)
a.E.	am Ende
AGO	Allgemeine Gerichtsordnung für die Preußischen Staaten (1793)
AGOrdnung	s. »AGO«
A.L.R.	s. »ALR«
A.L.Recht	s. »ALR«
ALR	Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten (1794)
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
Artt.	Artikel (Mehrzahl)
Aufl.	Auflage
a.u.s.	actum ut supra (geschehen wie oben)
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
c.	currentis [anni] (des laufenden Jahres)
C.	Codex Justinianus
d.	denarius (Pfennig)
D.	Digesten
d.d.	de dato (mit Datum vom)
Deput. caus.	Deputatus causae (Deputierter des Falles)
ders.	derselbe
dgl.	dergleichen
d.J.	des Jahres
DJT	Deutscher Juristentag
d.M.	des Monats
ebd.	ebenda
ejd.	ejusdem (desselben)
Ew.	Euer, Eure
E.W.	Euer Wohlgeboren
Fn.	Fußnote
fol.	folium/folio (Blatt, auf Blatt)

ge.	genannten
Geh. Med. Rath	Geheimer Medizinalrath
Geh.R.	Geheimrath
gestr.	gestrichen
Gl.	Glosse
G.R.	s. »Geh.R.«
gr.	Groschen
gs.	s. »gr.«
H.	Herr
H.	Hohen
h.M.	herrschende Meinung
Hrsg.	Herausgeber
ib.	ibidem (ebendort)
ibid.	s. »ib.«
i. V.m.	in Verbindung mit
J.C.	Justizcommissarius
J.R.	Justizrat
JZ	Juristen-Zeitung
K.G.	Kammergericht
Kgl.	Königlich
Kl.	Kläger(in)
Klrin	Klägerin
k.M.	kommenden Monats
k.P.	königlich Preußisch
l.c.	loco citato (am angegebenen Ort)
L.S.	Loco Sigilli (an Stelle des Siegels)
mandatarius ad jur. vidend.	mandatarius ad juramentum videndum (der als Zeuge für die Abnahme eines Eides Beauftragte)
m. Anm.	mit Anmerkung
m.E.	meines Erachtens
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
Nachtr.	Nachtrag
NB	notabene (wohlgemerkt, übrigens)
NF	Neue Folge
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
o.D.	ohne Datum
o.J.	ohne Jahr
OLG	Oberlandesgericht
p.	perge (fahre fort, ergänze)
p.c.	per copiam (per Abschrift)
pd.	Pfund

p.p.	perge, perge (fahre fort, fahre fort)
pr.	prioris [anni] (des vergangenen Jahres)
prael. ratih. subscr.	s. »p.r.s.«
p.r.s.	praelectum, ratihabitu, subscriptum (vorgelesen, genehmigt, unterschrieben)
pr. r. s.	s. »p.r.s.«
P.S.	Postscriptum
R	Rubel
Ref.	Referendarius
resp.	respektive
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
Rn.	Randnummer
ROHGE	Entscheidungen des Reichsoberhandelsgerichts
rt.	Reichstaler
rth.	s. »rt.«
S.	Seite
seq.	sequens, sequentes (f., ff.)
Sgr.	Silbergroschen
s.o.	siehe oben
Stat. caus.	Status causae (Stand der Sache)
StGB	Strafgesetzbuch
s.u.	siehe unten
SZRom	Zeitschrift der Savignystiftung für Rechtsgeschichte, Romanistische Abteilung
Thl.	Theil
Thlr.	Thaler
Tit.	Titel
verehel.	verehelicht
Verkl.	Verklagter
VersR	Zeitschrift für Versicherungsrecht
v.	vom
vgl.	vergleiche
v.J.	vorigen Jahres
v.M.	vorigen Monats
VO	Verordnung
Wwe.	Witwe
ZNR	Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte
ZPO	Zivilprozeßordnung

I. Einführung

Keine Schopenhauer-Biographie, die es sich nehmen ließe, mehr oder weniger ausführlich zu schildern, wie ihr Held eines schönen Sommerabends im Jahre 1821 seine Zimmernachbarin, die Demoiselle Marquet, aus seinem Entrée hinauswarf, wie diese ihn daraufhin mit Jahre dauernden Prozessen überzog und wie sie, nach wechselndem Prozeßglück, schließlich und endlich obsiegte¹. Leider und völlig unverständlicherweise obsiegte: so der Tenor der meisten Biographien. Denn im Grunde habe es sich um einen »geringfügigen Vorfall«², eine »unerhebliche, ja überaus banale Begebenheit«³, einen »lächerlich unbedeutenden Anlaß«⁴, um einen »widerwärtigen Zusammenstoß mit der gemeinsten Wirklichkeit ... , den Hausgenossen niederster Sphäre«⁵ gehandelt, bei dem Schopenhauer zwar »ein wenig

¹ Bisherige Darstellungen des Falles bei: *Wilhelm Gwinner*, Schopenhauer's Leben, Zweite, umgearbeitete und vielfach vermehrte Auflage der Schrift: Arthur Schopenhauer aus persönlichem Umgange dargestellt, Leipzig 1878, S. 304–330 (3. Aufl. 1910, S. 200–202); *Eduard Grisebach*, Schopenhauer, Geschichte seines Lebens, Berlin 1897, S. 152–154, 162–165, 295–309; *Kuno Fischer*, Schopenhauers Leben, Werke und Lehre, 2. Aufl. Heidelberg 1898, S. 66 f.; *Rudolf Borch*, Schopenhauer, Sein Leben in Selbstzeugnissen, Briefen und Berichten, Berlin 1941, S. 201 ff., 216 ff.; *Arthur Hübscher*, Arthur Schopenhauer, Ein Lebensbild, in: Schopenhauer, Sämtliche Werke (Ausgabe A. Hübscher), 2. Aufl. Wiesbaden 1948 (4. Aufl. Mannheim 1988), S. 94, 98; *ders.*, Beiträge zur Werk- und Lebensgeschichte, Schopenhauer-Jahrbuch XXXXVIII (1967), 170 (175–180); *Walther Schneider*, Schopenhauer, 2. Aufl. Hanau o.J. (1. Aufl. Wien 1937), S. 219–225; »Die Schopenhauer-Welt«: Ausstellung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin und der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main zu Arthur Schopenhauers 200. Geburtstag, Frankfurt a.M. 1988, S. 96 f., 102 f.; *Rüdiger Safranski*, Schopenhauer und die wilden Jahre der Philosophie, Reinbek 1990, S. 404 f.; *Walter Abendroth*, Schopenhauer, rowohlt's monographien 133, Reinbek erstmals 1967, S. 67; *Rudolf Stammeler*, Schopenhauers Marquet-Prozeß, 1821–1826, in: *ders.*, Deutsches Rechtsleben in alter und neuer Zeit, II: Deutsches Rechtsleben während des 19. Jahrhunderts, München 1932, S. 143–157. Vgl. ferner die Anmerkungen des Herausgebers in: *Arthur Hübscher* (Hrsg.), Arthur Schopenhauer, Gesammelte Briefe, 2. Aufl. Bonn 1987, S. 509 ff. sowie die Anmerkungen desselben Autors in Bd. XVI der *Deussenschen* Werkausgabe, München 1942, S. 283 ff.

² *Gwinner* (Fn. 1), S. 305 (noch stärker neutralisierend die 3. Aufl.: geringfügiges »Ereigniß«); *Hübscher*, Lebensbild (Fn. 1), S. 94.

³ *Abendroth* (Fn. 1), S. 67.

⁴ *Schneider* (Fn. 1), S. 219.

⁵ *Grisebach* (Fn. 1), S. 152.

unsanft«⁶, vielleicht sogar »etwas schroff«⁷ vorgegangen sein möge, aber seiner Kontrahentin gewiß keine nennenswerten Verletzungen zugefügt habe. Sein Verhalten sei keineswegs »zu schroff, sondern durchaus erklärlich und gerechtfertigt«⁸ gewesen, er selbst in dieser Sache »von jedem sittlichen Vorwurf frei zu sprechen«⁹. Man wisse ja, welchen Wert oder besser Unwert »die Zeugnisse von Personen aus den untern Ständen, welche der einen Partei näher stehen als der andern«¹⁰, hätten. Die Gerichte seien der Marquet, einer »resoluten und durchtriebenen Person«¹¹, ihrem »geschickten«¹², um nicht zu sagen »geriebenen«¹³, ja »tückischen«¹⁴ Advokaten und der von diesem »in Scene gesetzten Zeugensippschaft«¹⁵ auf den Leim gegangen, und das, obwohl die schriftlichen Eingaben Schopenhauers wahre »Meisterwerke der Verteidigung« von »strenger Beweiskraft«, »überwältigend« in ihrer juristischen Argumentation¹⁶ gewesen seien, gewissermaßen eine erneute Bestätigung der bei anderer Gelegenheit geschriebenen, auf sich selbst gemünzten Worte Schopenhauers, »daß man wohl ein Philosoph sein kann, ohne deshalb ein Narr zu sein«¹⁷. Kurz: Die Marquet hat sich mit ihren willkürlich, ohne eigentlichen Anlaß vom Zaun gebrochenen Prozessen eine lebenslange Rente erschwindelt oder, vornehmer ausgedrückt, »erschworen«¹⁸ und diese dann, nach dem Abschluß des »für sie so ertragreichen Falles«¹⁹, bei »guter Gesundheit«²⁰ – denn passiert war ihr ja nichts! – genossen.

Man sieht schon an diesen wenigen Zitaten, in welchem Geiste die meisten der bisherigen Darstellungen des Falles geschrieben sind. Bisweilen entsteht der Eindruck, als hätten sich die Biographen vom Haß ihres Philo-

⁶ *Abendroth* (Fn. 1), S. 67.

⁷ *Grisebach* (Fn. 1), S. 152.

⁸ *Grisebach* (Fn. 1), S. 152.

⁹ *Grisebach* (Fn. 1), S. 165.

¹⁰ *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 311 f.

¹¹ *Abendroth* (Fn. 1), S. 67. Schon Schopenhauer selbst hatte Frau Marquet als »höchst verschmitzte boshafte Person« bezeichnet (Anhang D.V a.E. = S. 219).

¹² *Grisebach* (Fn. 1), S. 153; *Hübscher*, Lebensbild (Fn. 1), S. 98; *ders.*, Briefe (Fn. 1), S. 510, Anm. zu Nr. 81; vgl. auch *Abendroth* (Fn. 1), S. 67 (die Gewinnerin des Prozesses habe den Erfolg »vor allem der Tüchtigkeit ihres Rechtsanwaltes« zu verdanken gehabt); ähnlich *Rudolf Borch*, Die Familie Marquet, Schopenhauer-Jahrbuch XXIX (1942), 232 (234).

¹³ *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 319.

¹⁴ *Schneider* (Fn. 1), S. 223.

¹⁵ *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 319.

¹⁶ *Schneider* (Fn. 1), S. 222 f.

¹⁷ *Hübscher*, Briefe (Fn. 1), S. 69.

¹⁸ *Hübscher*, Lebensbild (Fn. 1), S. 98; *Grisebach* (Fn. 1), S. 165; Frau Marquet habe ihren Eid »mit Hand und Fuß« geschworen (*Gwinner*, 2. Aufl. [Fn. 1], S. 329).

¹⁹ *Gwinner*, 3. Aufl. (Fn. 1), S. 202.

²⁰ *Grisebach* (Fn. 1), S. 164; *Hübscher*, Lebensbild (Fn. 1), S. 98.

sophen gegen die »Widerwärtigkeiten« des alltäglichen Lebens, gegen das niedere Gesindel, gegen überall lauernde Boshaftigkeit regelrecht anstecken lassen. Doch ging es in Wahrheit wohl eher um die kühle und zugespitzte Darstellung eines anscheinend überaus geeigneten Demonstrationsobjekts für die Richtigkeit der pessimistischen Anthropologie Schopenhauers.

Es war durchaus konsequent, wenn die bisherigen Schilderungen des Schopenhauer-Marquet-Falles sich fast ausschließlich von den schriftlichen Äußerungen Schopenhauers leiten ließen. So hatte es schon Wilhelm Gwinner, der Testamentsvollstrecker Schopenhauers, in seiner ersten großen Lebensbeschreibung gehalten, und die Späteren taten es ihm nach, indem sie sich auf das von ihm wiedergegebene (oder soll man sagen: selektierte?) Material stützten. Wo man a priori davon ausging, daß der Sachverhaltsdarstellung Schopenhauers unbedingt zu glauben sei, konnte naturgemäß niemandem in den Sinn kommen, die noch vorhandenen Teile der Prozeßakten selber zu Rate zu ziehen, die Protokolle über die Vernehmung der Zeugen und die Gutachten der Sachverständigen unbefangen zu würdigen, die Begründungen der Gerichtsurteile auf ihre Plausibilität hin zu überprüfen. Es ist daher nur zu bezeichnend, daß die im Schopenhauer-Archiv in Frankfurt liegenden Teile der Prozeßakten bis heute nicht veröffentlicht wurden. Gewiß wollte man sich für den »lächerlich unbedeutenden« Vorfall keine allzu große Mühe machen; doch wollte man sich wohl auch vor der Erkenntnis von Gründen schützen, die zur Revision des einmal eingenommenen Standpunktes führen konnten.

Eine erneute Darstellung des Falles unter Benutzung und gleichzeitiger Veröffentlichung des gesamten erreichbaren Materials²¹, wie sie im folgenden unternommen wird, verspricht zweifachen Gewinn: Sie mag zum einen zu einer objektiveren Würdigung des Vorfalls und der an ihm beteiligten Personen veranlassen. Insofern handelt es sich auch um einen Beitrag zur Biographie Schopenhauers. Darüber hinaus aber wirft unser Fall Licht auf eine bestimmte Phase der preußischen Rechtsgeschichte. Mit dem Recht der unerlaubten Handlungen wird ein für Geist und Struktur des Allgemeinen Landrechts von 1794 besonders signifikantes Gebiet des materiellen Rechts berührt. Und auch die naturrechtlich-drastischen Eigenarten des preußischen Prozesses, der 1781 und dann endgültig 1793 in der Allgemeinen Gerichtsordnung durch v. Carmer und Svarez mit einer radikalen und eigenwilligen Konzeption reformiert wurde, treten in einem praktischen Durchschnittsfall wie diesem deutlich in Erscheinung.

²¹ Vgl. den »Anhang« dieses Buches und die diesem vorangestellten Bemerkungen.

II. Der Vorfall vom 12. August 1821

Am 12. August 1821, einem Sonntag, gegen 18 Uhr betrat, nach kurzer, nur etwa fünfzehnminütiger Abwesenheit, der 33 Jahre alte Arthur Schopenhauer, Hut auf dem Kopf und Spazierstock in der Hand, das Haus Niederlagstr. 4 in Berlin, ein schmales, dreistöckiges, in der Nähe des alten Packhofes gelegenes Gebäude, in dem er seit 16 Monaten ein möbliertes Logis bei einer Witwe Becker bewohnte²².

²² Zum Zeitpunkt des Geschehens: Anhang B. III, 3 und B. V, 3 (S. 151, 187); zur kurzzeitigen Abwesenheit Schopenhauers und seinen Ausgehutensilien: Anhang D. I (S. 207 f.). Zur Adresse Niederlagstr. 4: *Rudolf Borch*, Zu den Berliner Wohnungen, Schopenhauer-Jahrbuch XXIX (1942), 231 f.; *Hübscher*, Briefe (Fn. 1), S. 509; *Angelika Hübscher*, Arthur Schopenhauer, Leben und Werk in Texten und Bildern, Frankfurt a.M. 1989, S. 140 f.; daß Schopenhauer seit 16 Monaten, also seit Mai 1820, in der Niederlagstr. 4 wohnte, ergibt sich aus Anhang D. I (S. 206) (wenn Schopenhauer in Anhang D. III = S. 212 von zehn Monaten spricht, so geschah dies wohl aus Versehen); mit der Niederlagstr. 4 hatte Schopenhauer, obwohl erst seit März 1820 in der Stadt, schon seine vierte Berliner Wohnung bezogen (vgl. *Angelika Hübscher*, anders – die dritte – *Arthur Hübscher*, Arthur Schopenhauer, Gespräche, Stuttgart-Bad Canstatt 1971, S. 50); Bilder des Hauses Niederlagstr. 4 bei *Walter Rauschenberger*, Schopenhauers Wohnungen während seines Lebens, Schopenhauer-Jahrbuch XXV (1938), Abbildung 9, bei *Max Arendt/Paul Torge*, Berlin einst und jetzt, 2. Aufl. Berlin 1934, S. 176 Nr. 72 a u. Nr. 72 b sowie bei *Angelika Hübscher*, aaO., S. 140 f.; nur das Bild Nr. 72 a bei Arendt/Torge zeigt Haus und Umgebung so, wie sie zu der Zeit aussahen, als Schopenhauer dort wohnte; in dem von Angelika Hübscher veröffentlichten Bild (wohl übereinstimmend mit Arendt/Torge, Nr. 72 b, zurückgehend auf Zeichnung und Lithographie von Loeillot) ist an Stelle des alten Packhofes schon die von Schinkel 1832–1835 errichtete Bauakademie zu sehen und die Niederlagstr. 4 hat ein vollausgebautes viertes Stockwerk (vgl. dazu *Borch*, aaO.); falsch übrigens *Stammler* (Fn. 1), S. 147 (Niederlagwallstraße habe die Straße zur Zeit des Vorfalles geheißen, erst 1836 sei sie in Niederlagstraße umbenannt worden) und *Abendroth* (Fn. 1), S. 67 f. (Niederlagstr. 2). Die verwitwete Chambre-Garnie-Vermieterin Dorothea Marie Becker, geb. Poppe, lutherischer Religion, im Zeitpunkt ihrer Vernehmung durch den Deputierten des Instruktionssenats am 11.6.1823 nach eigener Aussage 64 Jahre alt (Anhang B. III, 3 = S. 151), also 1758 oder 1759 geboren, ist unter der Anschrift Niederlagstr. 4 im Boickeschen Adreßbuch für 1820 verzeichnet; die Adreßbücher für 1823 und 1824 führen sie als »Handelsfrau« unter der Anschrift Niederlagstr. 4 auf (mit der Niederlagstr. nicht zu verwechseln); das Adreßbuch für 1826 vermeldet dann wieder den alten Beruf und die alte Anschrift (*Hübscher*, Briefe [Fn. 1], S. 509 f.); da Frau Becker von 1827 an nicht mehr aufgeführt ist, liegt die Vermutung nahe, daß sie 1826 verstarb (*Hübscher*, in: *Deussen*, XVI [Fn. 1], S. 284); im oben erwähnten Zeugenverhör bezeichnete sie sich selbst als gedächtnisschwache Person, und in der vom Anwalt Frau Marquets eingelegten Appellation in der Injuriensache hieß es,

Mit Schopenhauers äußeren Verhältnissen stand es in jener Zeit durchaus nicht zum besten, ja es gab mannigfache Gründe für Unzufriedenheit und Sorge. Noch war die Affäre Muhl nicht ausgestanden: Der schon vor 16 Jahren, wahrscheinlich durch Selbstmord, ums Leben gekommene Heinrich Floris Schopenhauer hatte dem Sohn, neben einem mißtrauischen, heftig-hochfahrenden Charakter, ein durch die Ungunst der Zeit bereits geschmälertes, aber durchaus noch ansehnliches Vermögen vererbt. 1809, als Arthur volljährig geworden war, hatte sich das ihm ausgekehrte Drittel des väterlichen Nachlaßvermögens auf 19000 Taler belaufen; hinzu kam ein (1813 auf 2/9 angestiegener²³) Anteil am noch nicht auseinandergesetzten großväterlichen Nachlaß, bestehend v.a. aus verpachteten Ländereien in der Nähe von Danzig²⁴. Von den 19000 Talern war der größte Teil in städtischen und Staatsobligationen angelegt. Knapp über 6000 Taler hatte Arthur Schopenhauer dem Danziger Handelshaus A.L. Muhl & Co. geliehen, das ihm dafür zwei jederzeit (mit einer Frist von 3 Monaten) kündbare Solawechsel gab (der eine vom 29. Juli 1810 über 2961 Taler 9 Groschen, der andere vom 27. Oktober 1810 über 3049 Taler 9 Groschen, beide mit 2/3 % pro Monat verzinslich)²⁵; auch die Geldsumme, die ihm aus dem Nachlaß seines Onkels Andreas zugeflossen war, hatte Schopenhauer bei Muhl angelegt, wofür dieser ihm am 8. Juli 1817 einen weiteren, sechs Monate nach Kündigung fälligen, mit 8 % zu verzinsenden Solawechsel über 2217 Taler 12 Groschen ausgestellt hatte²⁶.

Im Mai 1819 hatte Muhl, durch die napoleonischen Kriegswirren in eine existenzbedrohende Krise geraten, seine Zahlungen eingestellt²⁷. Er bot den Gläubigern einen Vergleich zu 30 % an. Nach anfänglichem Schwanken legte sich Schopenhauer folgende Strategie zurecht, die er dann auch konsequent durchhielt: Er ließ die Wechsel stehen, sah von einer Kündigung ab und stellte sich auf den Standpunkt, daß er als Gläubiger, dessen Forderungen nicht fällig waren, mit dem Vergleich nichts zu tun habe. Auf

sie sei »geistesschwach« (Anhang D. III = S. 213); auch die Tatsache, daß Frau Marquet, solange sie in der Niederlagstr. 4 wohnte, sich der alten Frau »annahm«, deutet darauf hin, daß die Witwe Becker schon in den Jahren 1821 bis 1823 nicht mehr ganz auf der Höhe war, so daß die Annahme, ihr Tod falle in das Jahr 1826, auch von dieser Seite her unterstützt wird.

²³ Hübscher, Briefe (Fn. 1), S. 515 (Anm. zu Nr. 99).

²⁴ Gwinner (Fn. 1), S. 79 f.; *Die Schopenhauer-Welt* (Fn. 1), S. 62. Man vergleiche damit die Tatsache, daß Schopenhauers späterer Bankier Joseph Mendelssohn im Jahre 1813 sein Vermögen auf nicht mehr als 24000 Taler schätzte, obwohl das Bankhaus schon damals zu den 20 ersten »Handlungen« in Berlin zählte (Neue Deutsche Biographie 17, S. 49).

²⁵ Hübscher, Briefe (Fn. 1), S. 74.

²⁶ Gwinner (Fn. 1), S. 80; Hübscher, Briefe (Fn. 1), S. 71 f., S. 78.

²⁷ Zum Folgenden: Hübscher, Briefe (Fn. 1), Nr. 52, 59, 61, 63, 71, 72, 73, 74, 75; *Safranski* (Fn. 1), S. 367 ff.; *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 199 ff.

der anderen Seite erklärte er, daß er weder Abschluß noch Durchführung des Vergleichs irgendwelche Steine in den Weg legen werde. Denn nur aus einem mit allen anderen Gläubigern tatsächlich zustande kommenden Vergleich, der Muhl von einer riesigen Schuldenlast befreite, vermochte seine Hoffnung auf spätere Erholung des Schuldners und hundertprozentige Honorierung seiner Wechsel Nahrung zu ziehen. Das war natürlich *va banque* gespielt: Seine Weigerung konnte den Vergleich insgesamt vereiteln, konnte den endgültigen Konkurs mit einer die angebotenen 30 % noch unterschreitenden Quote heraufbeschwören; und selbst wenn der Vergleich jetzt ohne ihn tatsächlich zustande kam: wer garantierte, daß Muhl sich tatsächlich erholte und nicht Schopenhauer am Ende als einziger ganz leer ausging? Äußerst delikater wurde die Sache für Schopenhauer dadurch, daß Mutter und Schwester nicht nur einen Teil ihres Vermögens, sondern ihr gesamtes Vermögen bei Muhl stehen hatten. Da ihre ganze Zukunft gefährdet schien, drang vor allem die Schwester geradezu flehentlich in ihn, dem Vergleich ebenfalls zuzustimmen. Schopenhauer ließ sich jedoch nicht umstimmen. Der erste Preis, den er für seine Taktik zahlen mußte, war daher der endgültige Bruch mit der Mutter und ein über zehn Jahre dauerndes Schweigen der Schwester. Im Mai 1820 wurde der Vergleich abgeschlossen. Schopenhauer wartete noch ein Jahr und kündigte dann mit Schreiben vom 1. Mai 1821 den ersten Wechsel über 3049 Taler 9 Groschen auf den 27. August 1821. Muhl bestätigte am 7. Mai 1821 zwar die Kündigung, bat aber zugleich um Stundung für drei bis sechs Jahre, leitete auch Einwendungen gegen das Wechselrecht aus früheren Briefen Schopenhauers ab und schloß eine gerichtliche Geltendmachung dieser Einwendungen nicht aus. Es war also am 12. August 1821 noch keineswegs sicher abzusehen, ob Muhl am 27. des Monats bezahlen oder es auf eine Klage ankommen lassen würde.

Der Zusammenbruch Muhls war auch der Grund dafür gewesen, daß sich Schopenhauer um eine akademische Karriere bemühte. Doch wollte es damit nicht recht vorangehen²⁸. Im Januar 1820 in Berlin zur Habilitation zugelassen, hatte er dort am 23. März 1820 seine Probevorlesung »Ueber die vier verschiedenen Arten der Ursachen« gehalten. Im anschließenden Kolloquium war es zu einem Disput mit Hegel über den Begriff der animalischen Funktionen gekommen, in dem sich Schopenhauer zwar nach dem Urteil eines anwesenden Mediziners vom Fach als der Belesenere erwies, sich aber keineswegs die Sympathien des damals auf dem Zenit seines Ansehens stehenden Hegel erwarb. In der für die Habilitation zusätzlich erforderlichen, ebenfalls noch im März 1820 gehaltenen öffentlichen Probevorlesung »*Declamatio in laudem philosophiae*« hob Schopenhauer die Bedeu-

²⁸ Zum Folgenden: *Die Schopenhauer-Welt* (Fn. 1), S. 93 f.; *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 264 ff.; *Abendroth* (Fn. 1), S. 66; *Safranski* (Fn. 1), S. 375 f.; *Schneider* (Fn. 1), S. 205 ff.

tung der Philosophie vor allen und für alle Wissenschaften hervor; doch was er im einzelnen über diese Bedeutung der Philosophie zu sagen hatte, mußte Argwohn bei den Zunftgenossen erregen²⁹: Es seien nach dem großen Kant Sophisten aufgetreten, die mit großem Geräusch und in barbarisch dunkler Rede zuerst die Aufmerksamkeit ihrer Zeit ermüdet, dann vom Studium der Philosophie abgeschreckt und diese in Mißkredit gebracht hätten; es sei indessen nicht zu befürchten, daß nicht wiederum ein Rächer erstehe, der, mit besserer Kraft ausgerüstet, die Philosophie in alle ihre Ehren wiedereinsetzen werde. Im Sommersemester 1820 hielt Schopenhauer seine Vorlesung über »Die gesamte Philosophie oder die Lehre vom Wesen der Welt und vom menschlichen Geiste«, sechsmal wöchentlich von 5 bis 6 Uhr abends, bewußt, in voller Absicht, ja gleichsam demonstrativ zu den gleichen Stunden, in denen Hegel sein Hauptkolleg über »Logik und Metaphysik« las. Der Mißerfolg war vorauszusehen. Während in Hegels Saal die mehr als 200 Zuhörer kaum Platz fanden, verirrteten sich zu Schopenhauer gerade fünf Studenten. In den beiden folgenden Semestern kündigte er dieselbe Vorlesung erneut an, fand aber offenbar gar keine Zuhörer mehr, so daß die Vorlesung beide Male nicht zustande kam. Für das Wintersemester 1821/22 ließ Schopenhauer eine neue Vorlesung in den Lektionenkatalog aufnehmen: »Über die Grundlegung der Philosophie oder die Theorie der gesamten Erkenntnis«; an ihr, deren größter Teil schon in der Dresdener Zeit niedergeschrieben worden sein dürfte, mag er im Sommer 1821 gefeilt haben; aber auch sie sollte mangels Zuhörer nicht gehalten werden, ebensowenig wie die später noch angekündigten. Schopenhauer hatte nur während seines ersten Berliner Semesters wirklich gelesen.

An einen Ruf auf einen Lehrstuhl war unter solchen Umständen nicht zu denken. Hinzu kam, daß auch das literarische Werk kaum Resonanz fand. Das Ende 1818³⁰ erschienene Buch »Die Welt als Wille und Vorstellung« hatte Brockhaus nach über einem Jahr keine hundert Mal verkauft³¹. Von den bis zum Jahre 1821 veröffentlichten fünf Rezensionen³² waren

²⁹ Der Text dieser Rede ist erstmals veröffentlicht worden von *Arthur Hübscher*, Schopenhauers Declamatio in laudem philosophiae, Schopenhauer-Jahrbuch XXXII (1945/48), 3 ff. Vgl. auch *Hübscher*, Lebensbild (Fn. 1), S. 88; *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 266 f.

³⁰ Mit Vordatierung auf der Titelseite (1819).

³¹ *Hübscher*, Lebensbild (Fn. 1), S. 92; *Abendroth* (Fn. 1), S. 41; *Schneider* (Fn. 1), S. 213. Brockhaus antwortete am 29.11.1828 auf eine entsprechende Anfrage Schopenhauers, es seien noch 150 Exemplare des Werkes vorrätig; wie viele verkauft worden seien, müsse offen bleiben, da er vor mehreren Jahren eine bedeutende Anzahl zu Makulatur gemacht habe (*Hübscher*, Briefe [Fn. 1], S. 517 zu Nr. 105). Die Auflage hatte 800 Stück betragen.

³² *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 267 ff.; *ders.*, Arthur Schopenhauer aus persönlichem Umgang dargestellt (kritisch durchgesehen u. mit einem Anhang neu herausgegeben von *Charlotte von Gwinner*), Leipzig 1922, S. 74 f.; *Angelika Hübscher* (Fn. 22), S. 258; *Schneider* (Fn. 1), S. 214 ff.

zwei oberflächliche, konventionell lobende Anzeigen; die drei, die sich auf die Arbeit näher einließen, lehnten sie in der Sache ab. Die Resonanz blieb mithin mehr als dürftig. Daß unter den Rezensenten sich immerhin ein Mann wie Johann Friedrich Herbart befand, hatte Schopenhauer einer nachdrücklichen Anregung seines Verlegers zu verdanken. Die Rezension Herbarts, veröffentlicht in der Brockhaus-Zeitschrift »Hermes«, – inhaltlich zwar ablehnend, aber die äußerlichen Qualitäten marktschreierisch rühmend – war eine Werbemaßnahme, die freilich dem schleppenden Absatz des Buches auch nicht auf die Sprünge half.

Der einzige Lichtblick in dieser Zeit war für Schopenhauer sein Verhältnis zu Caroline Médon³³. Er hatte die damals 19jährige, also 14 Jahre jüngere Chorsängerin, Schauspielerin und Tänzerin Ende 1820 oder Anfang 1821 kennengelernt. Wieviel ihm diese Frau bedeutete, geht noch aus einem Brief aus dem Jahre 1836 hervor, als die Beziehung schon einige Jahre beendet war³⁴: »J'avais depuis 10 ans une liaison secrète avec une fille, que j'aimois beaucoup... elle était le seul être, qui m'était vraiment attaché«³⁵. Caroline Médon, mit bürgerlichem Namen Caroline Wilhelmine Richter, war 1819 nach Berlin gekommen, dort, wohl auf Fürsprache einer höher gestellten Person hin, als Choristin beim Nationaltheater engagiert worden, hatte im Frühsommer 1820 ein uneheliches, noch im selben Jahr verstorbene Kind geboren und sich fortan nach dem Vater dieses Kindes, einem Geheimsekretär Louis Médon, genannt. Schopenhauer, zeitlebens eifriger Theaterbesucher, hatte bei der ebenso schönen wie temperamentvollen Caroline sofort Feuer gefangen, und obwohl die junge Frau sich bei der Gestaltung ihres Liebeslebens von eher laxen Maximen leiten ließ, entstand

³³ Vgl. zu ihr (1802–1882) v.a. Robert Gruber, Schopenhauers Geliebte in Berlin, Wien 1934; *Die Schopenhauer-Welt* (Fn. 1), S. 98 ff.; *Safranski* (Fn. 1), S. 400 ff.; *Charlotte von Gwinner*, Sieben Briefe von Caroline Médon an Arthur Schopenhauer, Schopenhauer-Jahrbuch XXX (1943), 207–213; *Rudolf Borch*, Caroline Médon, Schopenhauer-Jahrbuch XXXI (1944), 102–105; *Arthur Hübscher*, Schopenhauers Berliner Geliebte, Schopenhauer-Jahrbuch LV (1974), 39–52; *Angelika Hübscher* (Fn. 22), S. 188–191; *Hübscher*, Briefe (Fn. 1), S. 527 f.

³⁴ Brief an Anthime Grégoire de Blésimaire v. 10.12.1836, *Hübscher*, Briefe (Fn. 1), S. 158.

³⁵ Caroline Médon war von 1819 bis 1826 bei den Staatstheatern beschäftigt, trat aber ab 1824 auch an anderen Theatern (v.a. Vorstadtbühnen) als Sängerin und Schauspielerin auf. Am 27.3.1823 – zehn Monate, nachdem Schopenhauer zu seiner zweiten Italienreise aufgebrochen war – gebar sie erneut ein uneheliches Kind (Vater wahrscheinlich »un diplomate étranger«), Carl L. G. Médon, der später Tänzer und Tanzlehrer wurde. Als Schopenhauer Anfang der 30er Jahre nach Frankfurt übersiedelte, wollte er Caroline mitnehmen, was aber daran scheiterte, daß Schopenhauer den genannten Sohn Carolines nicht akzeptieren konnte. Nachdem dann der Kontakt über 25 Jahre lang unterbrochen war, wechselten zu Ende von Schopenhauers Leben noch einige freundschaftliche Briefe hin und her. In seinem Testament setzte der Philosoph seiner früheren Freundin ein (persönliches) Legat von 5000 Talern aus.

hier auf beiden Seiten mehr als eine bloß kurzzeitige, oberflächliche Liebelei.

Doch zurück zum Abend des 12. August 1821. Schopenhauer erwartete an diesem Abend den Besuch Caroline Médons. Sein Logis³⁶ in der Niederlagstr. 4 bestand aus zwei Räumen, einem nach vorne, zur Straße hin gelegenen Studierzimmer und einem Schlafzimmer nach hinten. Beide Zimmer erreichte man über ein kleines Entrée. Dieses war durch eine Türe zur Treppe hin abgeschlossen und mußte lediglich noch von einem weiteren Mieter, der ein anderes möbliertes Zimmer nach vorne bewohnte, als Durchgang benutzt werden. An das Schlafzimmer Schopenhauers stieß eine kleine Kammer, die er in den ersten zehn Monaten als Abtritt³⁷ benutzt, dann aber der Wirtin wieder zur Verfügung gestellt hatte. Diese Kammer betrat man nicht durch das besagte Entrée, sondern direkt vom Treppenflur aus. Sie wurde seit fünf Monaten von einer Freundin der Vermieterin, der 46jährigen ledigen Näherin Caroline Louise Marquet³⁸, bewohnt.

Nach allem, was wir über diese Frau wissen – und es ist naturgemäß wenig –, führte sie das typische Leben einer Unverheirateten aus den Unterschichten, die sich selber, durch eigener Hände Arbeit über die Runden bringen mußte und der dies, wie sie sagte, nur »bei strenger Oekonomie«³⁹ gelang. Wie schon ihr Name andeutet, aber auch sonstige Umstände⁴⁰ belegen, gehörte sie einer Refugié-Familie an. Reformierten Glaubens⁴¹, geboren am 19. Dezember 1774 in Frankfurt an der Oder als Tochter des Johann Wilhelm Marquet, damals Sergeant⁴² in der Kompanie des Hauptmanns von Kriwitz, und der Dorothea Margaretha, geb. Finck – ihre Eltern hatten noch mindestens drei weitere Kinder –, wird sie schon vor der Jahrhundertwende⁴³ nach Berlin gekommen sein, vielleicht in den Haushalt ei-

³⁶ Zur Lokalität Anhang D. I (S. 206).

³⁷ Vgl. Anhang D. I (S. 206). Weiter unten (in D. I = S. 207) ist die Rede von einem »Garderobenkämmerchen«.

³⁸ Schreibweise der Vornamen nach *Rudolf Borch*, *Die Familie Marquet*, Schopenhauer-Jahrbuch XXIX (1942), 233 (dort auch eine kurze biographische Skizze über Frau Marquet). Schon Borch fiel auf, daß Gwinner (und spätere Biographen) »Karoline Luise«, bei der Médon aber stets »Caroline« schrieben, obwohl es nicht erst des (Borch vorliegenden) Geburtsscheines bedurft hätte, um die richtige Schreibweise der Vornamen von Frau Marquet festzustellen: Die Schreibgewohnheiten der Zeit, der Refugié-Nachname und die korrekte Schreibweise in den gerichtlichen Prozeßunterlagen hätten jene Inkonsistenz eigentlich gar nicht erst aufkommen lassen dürfen. Schon hier war wohl unterschwelliges Ressentiment der Schopenhauer-Biographen am Werk.

³⁹ Anhang B. I, 15 (S. 148).

⁴⁰ Sie starb im Französischen Hospital in Berlin.

⁴¹ Anhang B. I, 8 (S. 145).

⁴² Er brachte es später bis zum Feldwebel.

⁴³ Vgl. Anhang B. III, 12 (S. 157): Frau Marquet war einer in Berlin lebenden Zeugin nach eigener Aussage im Jahre 1823 schon seit 24 Jahren bekannt.

ner dort wohnenden Verwandten⁴⁴. Irgendwann muß sie sich selbständig gemacht haben. Die von ihren Kundinnen und Bekannten als rüstige, arbeitsfreudige, kerngesunde Person geschilderte Frau⁴⁵ bot in den öffentlichen Blättern ihre Dienste an, zu denen Nähen, Stricken, Plätten, gelegentlich auch Waschen gehörten. Sie besaß offenbar einige Dauerkunden, bei denen sie etwa einen Tag in der Woche zum Nähen und Stricken, alle vier bis sechs Wochen zusätzlich einen weiteren Tag zum Plätten kam. An Nähtagen erhielt sie etwa 6, an Plättagen 8 Groschen und jeweils zusätzlich freie Beköstigung. Da sie sechs Tage in der Woche voll arbeitete – nur der Sonntag blieb frei –, so dürfte sie, rechnet man den Wert der Beköstigung hinzu, im Monat rund 8 1/2 Taler verdient haben⁴⁶ – nicht eben viel, wenn man bedenkt, daß Schopenhauer allein für sein Logis bei der Witwe Becker monatlich 13 Taler bezahlte⁴⁷ und die Zinsen aus seinem Vermögen im Jahr weit über 1000 Taler betrug. Frau Marquet war mit der Vermieterin, Frau Becker, befreundet; sie nahm sich der alten, wohl schon nicht mehr ganz auf der Höhe stehenden Frau an, aß und trank mit ihr an einem Tisch⁴⁸, zahlte wegen ihrer Mithilfe wahrscheinlich auch keine Miete. Häufig scheint sie die Wohnung gewechselt zu haben: Sie hatte vor der Niederlagstr. 4 ein halbes Jahr bei einer Schneidermeistersfamilie Schulz gewohnt, und auch bei der Witwe Becker sollte sie schon am 16. Februar 1822 wieder ausziehen⁴⁹. Nie hatte sie sich mit Männern eingelassen. Eine in ihrem 49. Lebensjahr vorgenommene frauenärztliche Untersuchung stellte intakte Virginität fest⁵⁰.

Als Schopenhauer an dem fraglichen Abend das vor seinen Zimmern gelegene Entrée betrat, stieß er auf Frau Marquet, die sich hier, kurz nachdem er weggegangen war – und das war ja noch nicht lange her –, zusammen mit zwei jungen Frauen zu einer gemütlichen Strickstunde niedergelassen hatte. Bei den beiden jungen Frauen handelte es sich um das Dienstmädchen der Vermieterin, die zur Zeit des Vorfalls 17jährige Auguste Elke⁵¹,

⁴⁴ Denn sie hatte in der Stadt Verwandte, vgl. Anhang B. III, 12 (S. 158).

⁴⁵ Anhang B. III, 1, 3, 11, 12, 13 (S. 150 f., 156 ff.).

⁴⁶ Anhang B. I, 11 (S. 146); B. III, 2 (S. 150); B. III, 13 (S. 158); B. V, 14 (S. 191). Zu den preuß. Währungsverhältnissen vgl. Anm. zu Anhang B. VIII (S. 197 ff.).

⁴⁷ Anhang D. III (S. 212).

⁴⁸ Anhang D. II (S. 210).

⁴⁹ Anhang B. III, 12 u. 15 (S. 157, 160). Nach ihrem Auszug hatte sie kaum noch Kontakt mit der Witwe Becker (Anhang B. III, 3 = S. 151). Im Juli 1822 lautete ihre Adresse Laubenstr. 17 (Anhang B. I, 16 = S. 148).

⁵⁰ Anhang B. III, 31 ff. (S. 171 f.).

⁵¹ Auguste Elke war zur Zeit ihrer Zeugenaussage vor dem Instruktionssenat des Kammergerichts am 11.6.1823 nach eigenem Bekunden 19 Jahre alt (Anhang B. III, 7 = S. 154). Falsch (sie sei zur Zeit der Tötlichkeiten erst 15 Jahre alt gewesen) *Gwinner*, 2. Aufl. (Fn. 1), S. 321; *Hübscher*, Briefe (Fn. 1), S. 513 zu Nr. 90; *Schopenhauer*, Anhang D. VI, sub 4) (S. 221).

Personenregister

- Abegg, Julius Friedrich Heinrich 18
Abendroth, Walter 1 f., 4, 6 f., 87 f.
Accursius, Franciscus 105
Albers, Jan 81
Alberti, Hans-Joachim v. 13
Arendt, Max 4
Armasow, Ulrich 104, 106 ff.
Arnold, Christian (Müller) 130
- Baldus de Ubaldis 107
Bandorf 94
Bartolus de Sassoferrato 107
Baumbach, Adolf 81
Baumgarten, Otto Nathanael 88
Becker, Dorothea Marie 4 f., 10 f., 15,
45, 61 ff., 66, 93, 138 f., 145, 147,
151 f., 157, 159 f., 176, 182 f., 189,
191, 206 f., 210 ff., 218, 221, 223
Beer, Ernst 14 f., 72, 75, 93, 98, 112,
119, 121 f., 145 f., 148, 153 f., 161 f.,
164 ff., 173 ff., 176 ff., 182 ff., 187 ff.,
191, 194, 197, 221 ff., 225
Benöhr, Hans-Peter 111
Berner, Karl Gustav Heinrich 83
Bethmann, Heinrich Eduard 86
Blésimaire, Anthime Grégoire de 8
Bode, Friedrich Benjamin Heinrich
54
Bode (Justizkommissarius) 89
Bode, Johann Elert 87
Borch, Rudolf 1 f., 4, 8 f., 94, 103
Bornemann, Friedrich Wilhelm Ludwig
60 f., 64, 106, 109 f., 118, 124, 129,
146, 214
Bornhak, Conrad 17, 33, 44
Braunschweig v. (Präsident des
Oberappellationssenats) 141, 195
Bremer, Wilhelm August Eduard 14,
167, 173
Brockhaus, Friedrich Arnold 7
Bührke, Horst 111
- Cäsar, Ferdinand 54 f., 73, 78
- Carmer, Johann Heinrich Casimir v. 3,
18 f.
Chamisso, Adalbert v. 88
Cocceji, Samuel v. 17
Coing, Helmut 18, 104
Conrad, Hermann 18, 106, 108
- Dahlmanns, Gerhard J. 18 f.
Danckelmann, Heinrich Wilhelm August
Alexander Graf v. 101, 227
Dernburg, Heinrich 28, 106, 109, 111,
118, 124
Deussen, Paul 1, 4, 81 ff., 135
Devrient, Ludwig 90
Döhrring, Erich 44, 60
Domat, Jean 107
Duesberg, Franz v. 33
- Ebel, Friedrich 18, 24
Edelheim (Jüdischer Eideszeuge) 93,
154
Eisenberg, Friedrich Philipp 51, 88
Elke, Auguste 10 ff., 15, 70 f., 92, 112,
119 f., 138, 145, 147, 154 ff., 160 f.,
182, 188 f., 191, 220 ff., 225
Encke, Johann Franz 87
Engelmann, Arthur 118
Erhard, Johann Benjamin 202
Estermann, Alfred 136
Evelt, Joseph 20
- Faber, Johann 107
Falk 94
Fichte, Johann Gottlieb 88
Fischer, Kuno 1, 128
Fischer, Otto 106, 125
Flittner, C.G. (Apotheker) 143 ff., 148,
187, 190, 199
Förster, Franz 106, 109, 118, 125
Fraenckel (Bankier) 64, 83, 91, 149,
200, 224
Friedberg, Heinrich 60
Friedrich d. Große 17, 24 f., 33, 198

- Gaediwe (Arzt) 160
 Gauß, Carl Friedrich 88
 Giese, Friedrich 18
 Glück, Christian Friedrich 112
 Göppert 60
 Goethe, Johann Wolfgang v. 88
 Goldschmidt, Karl Leopold 18
 Goldammer, Theodor 55
 Grabinski, Viktor v. 17
 Gräff, Heinrich 48 ff., 57, 59, 68 f., 72, 74, 82
 Grävell, Maximilian Carl Friedrich Wilhelm 18, 78
 Grahl, Christian 24
 Grasser, Walter 198
 Grisebach, Eduard 1 f., 65
 Grolmann, Heinrich Dietrich v. 101, 196
 Grolmann, Wilhelm Heinrich v. 38, 58
 Grotius, Hugo 111
 Gruber, Robert 8
 Gruchot, Julius Albert 110 f., 115, 124
 Günther 83
 Guichard (Regierungskondukteur) 143 f., 187, 190
 Gurlt, E. 94
 Gwinner, Charlotte v. 7 f.
 Gwinner, Wilhelm 1 ff., 5 ff., 9 f., 64 f., 82, 97, 137

 Hall, Herrmann Josef 85
 Halley, Edmond 87
 Hamberger, Georg Christoph 40, 94
 Hartmann, Peter 81
 Hattenhauer, Hans 104
 Hedemann, Justus Wilhelm 111
 Heffter, August Wilhelm 18, 47
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 6 f., 88
 Heinrichs, Helmut 109
 Herbart, Johann Friedrich 8
 Heß 94
 Heydemann, Ludwig Eduard 110 f., 118, 124
 Hirsch, August 94
 Hitzig, Julius Eduard 40, 94
 Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus 90
 Hoffmann, Hans-Joachim 108, 110
 Hoffmann, J. G. 197
 Holtei, Karl 86 f.
 Holtze, Friedrich 17, 24, 27 ff., 33 ff., 42, 87, 94
 Horn, Anton Ludwig Ernst 94 f., 98, 114 f., 121 f., 160, 165, 172 ff., 183 f., 188 f., 191, 194, 202, 220 f., 225 f., 228
 Hübscher, Angelika 4, 7 f.
 Hübscher, Arthur 1 f., 4 f., 7 f., 10, 63 ff., 78, 81 ff., 85, 94, 96, 100, 103, 135 f.
 Hünnerbein, Georg Heinrich Frhr. v. 85
 Humboldt, Alexander v. 88
 Hymmen, Johann Wilhelm Bernhard v. 88

 Jacobsohn, Max 27
 Jaffe (Jüdischer Gelehrter) 93, 154
 Jahn, Friedrich Ludwig (Turnvater) 130
 Jhering, Rudolph v. 96

 Kamptz, Karl Albert v. 33
 Kant, Immanuel 7
 Kaser, Max 46
 Kaufmann, Ekkehard 48
 Kiefer, Thomas 104, 111
 Kircheisen, Friedrich Leopold v. 39, 106
 Klein, Ernst Ferdinand 40, 88
 Kleinheyder, Gerhard 18, 106, 108
 Kleinwächter, Ludwig 94
 Klug, Johann Christoph Friedrich 13, 45, 71, 75, 93 ff., 98, 112, 114 f., 119 f., 122 f., 147 f., 156, 160 ff., 164 f., 167, 173 f., 176 ff., 183 f., 188 ff., 194, 202, 216 ff., 220 ff., 225
 Kluge, Karl Alexander Ferdinand 94
 Koch, Christian Friedrich 17, 19, 21, 24, 28 ff., 32 f., 37, 42 ff., 53, 78, 102, 105 f., 108 ff., 113, 115, 124 f., 131
 Köckritz, Karl Leopold v. 85
 Komar, Elisabeth 64, 86
 Koner, Wilhelm David 14, 33
 Koselleck, Reinhart 33, 37, 55
 Kramer (Justizkommissarius) 45, 63, 72, 147
 Kullnick, Heinz 83
 Kunowski, Georg August 83
 Kunowski, Georg August v. 83 f.
 Kunowski, Georg August Adolf Konstanz v. 84
 Kunowski, Georg Carl Friedrich 83 ff., 91 f., 96 ff., 101, 135, 137, 155, 157, 159, 162, 196, 200 ff., 220, 228 f.
 Kunowski, Georg Moritz v. 84
 Kunowski, Jan 83
 Kunowski, Luise Leopoldine Eleonore 84

- Kunowski, Samuel 83
 Kunowski, Wilhelm Georg v. 83
 Landsberg, Ernst 48, 60, 96
 Lange, Heinrich 108
 Lange, Hermann 109, 111, 125
 Lauterbach, Wolfgang 81
 Lehmann, Gustav 109
 Lehmus, Emilie Florentine 93, 146,
 150, 182, 184, 189
 Lereque (Restaurator) 11, 163
 Lessing, Gotthold Ephraim 88
 Lieb, Manfred 105
 Lippe zu Cöln, Carl Graf zur 85
 Lippe zu Cöln, Ernst Graf zur 85
 Loeillot de Mars, C.F.G. (Maler) 4
 Loewenberg, Karl Friedrich Benjamin
 46, 50, 52, 54
 Lorenz, Johanne Christiane 15, 93, 112,
 159 f., 182, 188 ff., 222
 Lütkehaus, Ludger 102
 Mädler, Johann Heinrich v. 83
 Mainzer, Robert 47 f.
 Mannkopff, August Johann 49
 Marchand, C.W. (Justizkommissarius) 89
 Marcuson 78, 143, 167, 193
 Marquet, Dorothea Margaretha 9
 Marquet, Johann Wilhelm 9
 Médon, Carl L. G. 8
 Médon, Caroline s. Caroline Wilhelmine
 Richter
 Médon, Louis 8
 Mendel, Henriette 11 f., 92 f., 98, 138,
 160, 162, 164, 220
 Mendelssohn, Joseph 5, 64, 77 f., 80 ff.,
 86, 89, 91 f., 96, 102, 143, 149, 167,
 193, 200, 217, 219 f., 224, 233
 Mendelssohn, Moses 64
 Merckel, Johann Christoph 18
 Meusel, Johann Georg 40, 94
 Mockrauer, Franz 103
 Molinaeus (Dumoulin), Charles 107
 Mommsen, Friedrich 111
 Mülhens (Bankier) 85
 Muhl, Abraham Ludwig 5 f., 64
 Natorp (Stadtphysikus) 93 f., 157
 Nicolai, Friedrich 88
 Nörr, Knut Wolfgang 18 ff., 28 f.
 Oesfeld, Max v. 40, 87
 Offenhäuser, Friedrich Carl 93, 120,
 156 f., 159, 162, 164, 176, 182,
 189 ff., 220 ff.
 Oppenheim, M. (Bankier) 85
 Paalzow, Christoph Ludwig 73
 Pagel 94
 Palandt, Otto 109
 Pfeiffer, Elisabeth 13
 Poggendorf, Johann C. 83
 Portalis, Jean-Etienne-Marie 30
 Pothier, Robert Joseph 107
 Quantz, Johann Joachim 88
 Rabe, Carl Ludwig Heinrich 42
 Ramler, Karl Wilhelm 88
 Raumer, Karl Georg v. 40
 Rauschenberger, Walter 4
 Regge, Jürgen 21, 28 ff., 32 f., 36, 39,
 42 ff., 49, 53, 55, 57 f., 109, 125
 Rehbein, Hugo 109
 Reincke, Otto 109
 Reinhardt (Gesetzrevisor) 20 f., 29 ff.
 Richter, Caroline Wilhelmine
 (gen. Médon) 8 f., 65, 87
 Rittmann, Herbert 197
 Rönne, Ludwig v. 48 ff., 57, 59, 68 f.,
 72, 74, 82
 Rossini, Gioacchino Antonio 86
 Rudolph, Moritz 90
 Safranski, Rüdiger 1, 5 f., 8, 65
 Savigny, Friedrich Carl v. 60 f.
 Schiller, Friedrich v. 88
 Schinkel, Karl Friedrich 4
 Schlee (Justizkommissarius) 151
 Schletterer, Hans Michael 86
 Schmalz, Theodor Anton Heinrich 96,
 220
 Schneider, Walther 1 f., 6 f.
 Schönfeld, Walther 60
 Schopenhauer, Adele (Schwester) 6
 Schopenhauer, Andreas (Onkel) 5
 Schopenhauer, Heinrich Floris (Vater) 5
 Schopenhauer, Johanna (Mutter) 6
 Schremmer, Eckhard 198
 Schroetter (Referendarius) 76 f., 80, 95,
 98 f., 112, 117, 119, 122, 142 f., 146,
 151, 160, 166, 170, 182 ff., 218, 222
 Schubert, Werner 18, 21, 24, 28 ff.,
 32 f., 36, 39, 42 ff., 49, 53, 55, 57 f.,
 109, 125
 Schultheß, Hans Georg 88

- Schulz, Johanna 10, 93, 157 f., 160, 182, 184, 189
 Schulze, Karl Gottlieb 93, 162
 Schwartz, Johann Christoph 18, 20, 24, 29
 Seitz, Carl Joseph 48
 Siebold, Adam Elias v. 93 f., 120, 171 f., 176, 202, 221, 223 f., 228 f.
 Siebold, Eduard Caspar Jakob v. 94
 Siebold, Karl Kaspar 93
 Simon, August Heinrich 48 ff., 57, 59, 68 f., 72, 74, 82, 130
 Sommer, Johann Friedrich Josef 48, 52 f.
 Sonnenschmidt, F. H. 60
 Sontag, Henriette 86 f.
 Sprenger, Bernd 197
 Springer, Max 17
 Stammler, Rudolf 1, 4
 Starke, Wilhelm Friedrich Carl 33, 42 f., 85
 Steiz (Referendarius) 164
 Stengel, Christian Ludwig 51
 Stintzing, Roderich 60
 Stobbe, Otto 17, 19
 Stölzel, Adolf 17 ff., 28 f.
 Strampff, Heinrich Leopold v. 130
 Striethorst, Theodor 110
 Strombeck, Friedrich Heinrich v. 51 f., 54, 78 f.
 Stryk, Samuel 48
 Sulzer, Johann Georg 88, 103
 Svarez, Carl Gottlieb 3, 18 f., 29, 106, 109
 Sydow, Friedrich R. v. 41, 87
 Teichmann 101
 Temme, Jodocus Deodatus Hubertus 107, 115
 Tenxi, Emanuel 78, 143
 Thomasius, Christian 48, 111
 Thurm, Caroline 93, 146, 158 ff., 182, 184, 189
 Torge, Paul 4
 Treitschke, Heinrich v. 88
 Trützscher v. Falkenstein, Friedrich Christoph 41
 Veit (Jüdischer Eideszeuge) 93, 154
 Voß, Johann Heinrich 88
 Wadle, Elmar 111
 Weißler, Adolf 24, 27, 83 ff., 89
 Wesenberg, Gerhard 104
 Wesener, Gunter 104
 Wessel, Franz 90 ff., 97 f., 152, 154 f., 157, 160 ff., 196, 205
 Wieling, Hans Josef 105, 107, 109, 111
 Winckel 94
 Woldermann, Johann Daniel 39 ff., 88, 97, 142, 149, 192, 195 ff.
 Wolf (Bankier) 85
 Wolff, Christian 111
 Wollschläger, Christian 30
 Wrede (Zeugin) 146, 160
 Zedlitz, Leopold Frhr. v. 45

Sachregister

- Abbitte 47 ff.
ABGB 111
Actio iniuriarum aestimatoria 46 ff.
Actio legis Aquiliae 47
Adel 34, 36, 40 Fn. 134, 54 ff., 58 ff.
Adlerorden s. Roter Adlerorden
Advokaten (Advokatur) 17, 24 ff., 29, 31, 34, 40 Fn. 134, 41, 43, 45, 62 f., 72, 75 f., 82 ff., 97, 129, 131
– Abschaffung 18, 24 f., 27 f.
– Anwaltskammern 89
– Aufschwung 89, 129, 131
– Aufsicht 26, 89
– Gebühren 26, 89
– Handakten 26 f., 31, 72
– Justizkommissarien s. dort
– beim Obertribunal 43
– Rechtsstellung 26
Akademische Gerichtsbarkeit 46
Alimentengelder 77, 81, 95 f., 100 ff., 117 f., 121 f.
Alles-oder-Nichts-Prinzip 104 f.
Allgemeine Gerichtsordnung 3, 18 ff., 36 ff., 45 ff., 66 ff., 77 ff.
– Anhang zur AGO s. dort
– Arrest s. dort
– Bagatellprozeß s. dort
– Injurien s. dort
Allgemeines Landrecht 3, 48 ff., 104 ff.
– Injurien s. dort
– unerlaubte Handlungen s. dort
Altmärkisches Obergericht 35
Anerkenntnisurteil 36
Anhang zur AGO 19, 27, 129
Animus iniuriandi 67, 69, 73
Anwaltszwang 25 f.
Appellation 17, 20, 29, 35 ff., 41 ff., 53, 62 f., 100 f.
Appellbericht 62 f.
Arbeitsunfähigkeit (Marquet) s. Erwerbsunfähigkeit (Marquet)
Arrest 78 ff., 82, 91 f., 96, 100, 142 ff.
– Leistungsverfügung 78, 81
– normaler 79 f.
– Rechtsmittel 79 f., 91 f.
– schleuniger 78 f.
Assessoren 36 Fn. 119, 89
Assistenzräte 24 ff.
Astronomie 87
Aufsicht über die Gerichte 36 ff.
Auskultator 30, 35, 84
Außerprozessuale Rechtsangelegenheiten 24, 84

Bagatellprozeß 19 Fn. 78, 36, 38, 50 f., 66
Bankrecht 85 f.
Beamte 24, 26, 34
Berufung s. Appellation
Beschwerde 28 f., 31, 38, 44 Fn. 151
Bevollmächtigter 21, 25 ff., 31, 51 f., 76, 80, 84
Beweisaufnahme 23, 76, 92 ff., 97 f.
Beweislast 19 f.
Biographie Marquet 9 f., 103
Biographien über Schopenhauer 1, 5 ff., 9, 66, 127
Bürgerliche Gerichtsbarkeit 36
Bürgerstand 53 ff., 58 ff., 130
– gemeiner 54, 58 ff.
– höherer 53 ff., 58 ff., 68
– mittlerer 53, 58 ff., 62

Code civil 107
Codex Maximilianeus Bavaricus 47
Contumelia 47
Corpus Juris Fridericianum 18, 20, 24, 26
Criminal-Ordnung v. 1805 38 f., 52

Damnum emergens 105
Deduktionen 20, 23, 27, 51, 53, 99
Dekrete 21, 27 f., 63 Fn. 219
Denunziant 49
Denunziat 49

- Deputierter 18, 22 ff., 26, 29, 31, 38,
 50 f., 76 f., 92, 98 f.
 Dezernent 21 ff., 29, 36, 46, 77, 97
 Dienstaufsichtsbeschwerde s. Beschwerde
 Domänenjustizämter 33
 Dose 15 Fn. 73, 100
 Duell 50
 Durchschnittsfall 130 f.

 Ehrenerklärung 47 ff.
 Eid 40, 48, 52 f., 61, 71, 93, 100 ff.,
 112 f., 119 f., 127 f.
 – Eidesdelation (zugeschobener Eid) 48,
 52 f., 113
 – Ergänzungseid 52 f., 71, 100 ff.,
 112 f., 120
 – Judeeid 93
 – notwendiger Eid 113, 120
 – Reinigungseid 52 f., 113, 120
 Eisenbahn 89
 Entgangener Gewinn 77, 105 ff., 125
 Ermessen des Richters 21, 30, 104, 125,
 130 f.
 Erwerbsunfähigkeit (Marquet) 15, 71 ff.,
 91, 116, 119 ff.
 Eventualmaxime 17, 19 f., 28
 Examina 31, 35 f., 84
 Exemtionen 33 ff., 36 ff., 46, 68, 129
 Eximierte s. Exemtionen
 Exzeß 62 f.

 Fahrlässigkeit 108 ff., 117, 124 f.
 – geringe (einfachste) 108 ff., 117,
 124 f.
 – grobe 108 ff., 117
 – mittlere 108 ff.
 Fiskal 35, 53
 Fiskalische Untersuchung 49 f., 52
 Förmlichkeiten 21, 27 f.
 Französisches Recht 85, 107
 Freihaus 34, 37, 46
 Freiwillige Gerichtsbarkeit 38
 Fuß (Längenmaß) 13

 Geheimer Justizrat 85 Fn. 298
 Geheimes Obertribunal s. Obertribunal
 Geldbuße 37, 47 f., 55 ff.
 Gemeiner Prozeß s. Römisch-
 kanonischer (gemeiner) Prozeß
 Gemeines Recht 47 f., 111 f.
 Generalien 38 f.
 Generalklausel d. Deliktsrechts 104
 Gerichtsbezirk 35

 Gerichtsstand 34 ff.
 Gerichtsverfassung 33 ff.
 Geschäftsanfall der Gerichte 30
 Gesetz v. 17.3.1852 44 Fn. 151
 Gesetz v. 17.3.1853 44 Fn. 151
 Gesetzrevision 29, 31, 50, 54
 Groschen s. Währung

 Habilitation Schopenhauers 6 f.
 Handwerker 58 f.
 Haube (Marquet) 13 Fn. 63, 15, 100 f.,
 117 Fn. 447
 Hausrecht 61 ff., 65 ff., 113 f.
 Hausvogteigericht 35 ff., 45 f., 60 ff., 75
 Heilungskosten 76 f., 100, 125
 Hofoper 86
 Hypothekenwesen 38

 Immediatstädte 33
 Injurien 36 ff., 42, 45 ff., 66 ff., 82
 Fn. 289, 102 Fn. 378, 129
 – gemeines Recht 47 f.
 – Realinjurien 36, 53 ff., 67, 69
 – Rechtsmittel 53 f., 62 ff., 102 Fn. 378
 – römisches Recht s. Actio iniuriarum
 aestimatoria
 – Sanktionen 48 ff., 54 ff.
 – schwere Realinjurie 74
 – symbolische 36, 54 ff., 68
 – Verbalinjurien 54 ff., 68 f.
 – Verfahren 49 ff., 71
 – Verjährung 48, 72
 – Zuständigkeit 36 ff., 42, 46
 Inquirent 49
 Inquisitionsmaxime 18 ff., 26 f., 29, 98
 Inrotulation 23
 Instruktion 18, 21, 23, 26, 30 f., 38,
 79 f., 97
 Instruktion der Rechtsmittel 38, 43
 Instruktionssenat des Kammergerichts
 37 ff., 75 ff., 100, 115 f.
 Interlokut 17, 28
 Italienreise Schopenhauers 64 f.
 Iuramentum in litem 117 Fn. 447

 Juden 59, 93
 Justizämter 34
 Justizkommissarien 24 ff., 29, 31, 34, 41,
 43, 45, 62 f., 72, 75, 81 ff., 97 f., 103
 Justizkommissionsrat 84 f.
 Justizminister 28, 31, 44 Fn. 151, 60,
 101
 Justizrat 85 Fn. 298

- Justizverwaltung 28 Fn. 96, 43
- Kabinettsordre v. 1.2.1811 48
 Kabinettsordre v. 6.9.1815 28 Fn. 96
 Kabinettsordre v. 10.5.1826 42, 101
 Fn. 372
 Kabinettsordre v. 19.7.1832 32 Fn. 111,
 44 Fn. 151
 Kabinettsordre v. 28.8.1833 48 Fn. 167
 Kabinettsordre v. 9.2.1836 50 Fn. 171
 Kabinettsordre v. 1.8.1836 44 Fn. 151
 Kammergericht 30, 34 ff., 58 f., 68, 84,
 87, 90
 Kasuistik 31
 Kaufleute 58 f.
 Kausalität 104 ff., 114 ff., 121 ff.
 – Adäquanz 104 f.
 – haftungsausfüllende 104
 – haftungsbegründende 104
 Klageanmeldung 21, 75
 Klageaufnahme 22, 24 f., 27, 76, 97
 Klagebeantwortung 22, 24 f., 27, 91, 97
 Klageerwiderungsschrift 27, 91
 Klagerücknahme 45, 52
 Klageschrift 27, 76, 90
 Königstädter Theater 86 f.
 Körperverletzung 67 ff., 72 f., 109
 – schwere 73
 Kollegium 17 f., 21 ff., 26, 29, 77, 85,
 89, 92, 97, 99
 Kommode 11, 13 f., 61, 94, 98, 120
 Konkurrenzen 69 f.
 Kontrolle des Richters 23 f., 26, 29, 97
 Korreferent 23
 Kreditbrief 78, 80 f.
 Kriminal-Deputation d. Instruktions-
 senats 37, 39
 Kriminalgerichtsbarkeit s. Strafgerichts-
 barkeit
 Kriminalsenat d. Kammergerichts 39 f.
 Kriminalverfahren s. Strafprozeß
- Landesjustizkollegien 33 ff.
 Landgerichte 33 f.
 Land- und Stadtgerichte 33 f., 37
 Lex Cornelia 47
 Lucrum cessans s. Entgangener Gewinn
- Machtspruch 31
 Mandatsprozesse 19 Fn. 78
 Mediatstädte 33
 Mietvertrag 15, 63
 Milderungsgesuch 53 f., 58, 65, 69, 71
- Militärangehörige 34, 54, 56 f.
 Mittelbarer Schaden 105 ff., 110
 Fn. 422, 116 ff., 123
 Mittwochsgesellschaft 88
 Montagklub 40 Fn. 134, 87 f.
 Mündliches Schlußverfahren 19 Fn. 78
 Mündliches Vorverfahren 17
 Mündlichkeit 17, 27, 31, 43, 44
 Fn. 151, 51, 89
- Naturrecht 21, 48, 93, 107, 111 f., s.a.
 Vernunftrecht
 Neumärkische Regierung 35
 Nichtigkeit s. Nullität
 Nichtigkeitsbeschwerde 31, 44 Fn. 151
 Niederlagstraße 4
 Niederlagwallstraße 4
 Niederwallstraße 4
 Nötigung 69 f.
 Notare 34, 84, 89
 Notwehr 66 f.
 Nova 20, 29, 54, 63, 72, 98 f.
 Nullität 31
- Oberappellationsgericht f. Neu-
 Vorpommern 43 Fn. 147
 Oberappellationssenat d. Kammer-
 gerichts 35, 38, 41 f., 65 f., 100 f.,
 116 f., 124
 Obergerichte s. Landesjustizkollegien
 Oberlandesgericht 35, 43
 Obertribunal 31, 32 Fn. 111, 35, 42 ff.,
 60, 101, 129 f.
 Örtliche Zuständigkeit 34
- Patrimonialgerichte 33 f.
 Persönliches Erscheinen 25 ff., 76, 97 f.
 Pfennig s. Währung
 Plenarsitzungen 38 f., 41, 44 Fn. 151
 Präjudizien 44 Fn. 151
 Präklusion s. Nova
 Privatstrafe 46 ff., 52
 Privilegierter Gerichtsstand
 s. Exemptionen
 Probeinstruktion 31 Fn. 109, 35 Fn. 119
 Proberelation 35 Fn. 119
 Project eines Codicis Fridericiani
 Marchici v. 1748 17
 Proportionalitätsprinzip 105, 108 ff.,
 118 Fn. 449, 124 f., 129, 131
 Prorogation 29, 51
 Protokoll 22, 24, 30
 – Informationsprotokoll 22

- Klageprotokoll 22
- Protokollführer 24
- Prozeßassistenz 25 f.
- Prozeßbetrieb 20
- Prozeßkosten 95 f., 100 f.
- Prozeßvertretung s. Bevollmächtigter
- Publikation 32 Fn. 111, 49, 53
- Pupillenkollegium 40 Fn. 134
- Purifikationsresolution 102
- Purifizierung 102

- Rechtsausführungen s. Deduktionen
- Rechtskraft 17, 102
- Referendar 25 f., 30 f., 35 Fn. 119, 37, 60, 76, 84, 90 f., 97 ff.
- Referent 23, 29 f.
- Reglement v. 30.11.1782 34 ff.
- Reglement v. 28.12.1810 46
- Reichsjustizgesetze 33
- Relation 23
- Rentenanspruch s. Alimentengelder
- Reskript v. 12.12.1781 25
- Reskript v. 28.8.1797 51 Fn. 175
- Reskript v. 6.11.1797 74
- Reskript v. 4.3.1799 27 f.
- Reskript v. 10.6.1799 59
- Reskript v. 13.10.1800 49 Fn. 169
- Reskript v. 8.2.1806 82 Fn. 289
- Reskript v. 11.8.1810 72 Fn. 254
- Reskript v. 13.10.1814 49 Fn. 169
- Reskript v. 7.7.1825 59
- Reskript v. 7.7.1837 59 Fn. 203
- Revision 20, 29, 31, 42 ff., 101
- Revisionssumme 42
- Rheinischer Revisions- u. Kassationshof 43 Fn. 147, 44 Fn. 151, 85
- Richterkönig 30
- Römisch-kanonischer (gemeiner) Prozeß 17, 24
- Roter Adlerorden 40 Fn. 134, 89 Fn. 314

- Sachliche Zuständigkeit 34 ff.
- Sachverständigengutachten 93 ff., 98 f., 114 ff., 121 ff.
- Schaden 105 ff.
 - mittelbarer s. Mittelbarer Schaden
 - unmittelbarer s. Unmittelbarer Schaden
 - zufälliger s. Zufälliger Schaden
- Schlußtermin 20, 99 f.
- Schmerzensgeld 48, 53 Fn. 181, 110, 117, 126

- Schopenhauer-Archiv 3, 135 ff.
- Schriftlichkeit 17, 24
- Schriftwechsel 19 Fn. 78, 27, 43, 54, 85, 89
- Senate 38 f., 44
- Stadtgericht Berlin 27 Fn. 93, 34, 57, 68, 75, 84 Fn. 295
- Städteordnung v. 1808 33, 37
- Stände 53 ff., 129
- Status causae et controversiae 23, 92, 97
- Strafgerichtsbarkeit 33 f., 36 ff., 43, 47 f.
- Strafgesetzbuch v. 1851 55 Fn. 190
- Strafprozeß 19, 49, 71
- Subsumptionsautomat 30
- Summarische Prozesse 19 Fn. 78

- Tabaksdose (Marquet) 15 Fn. 73, 100
- Taler s. Währung
- Terminladung 41, 77
- Terminsäumnis 41, 97
- Testament 8 Fn. 35, 38, 64, 103

- Uckermärkisches Obergericht 35
- Unerlaubte Handlungen 3, 104 ff., 124 f.
- Unmittelbarer Schaden 105 ff., 114
- Unmittelbarkeit 23, 29
- Untergeichte 33 ff., 36 f., 50
- Unzuständigkeit 17, 22
- Urteil 19, 23, 26
- Urteilsbegründung 31 f., 44 Fn. 151, 101, 129
- Urteilspublikation s. Publikation
- Usus fori 57, 68

- Verbotsgesetz 106, 116, 118 Fn. 449, 123 f.
- Verfahrensbeschleunigung 17, 25, 29, 36, 50 f.
- Verfahrensverzögerung 28 Fn. 96, 29, 41, 97, 100, 118
- Vergleich 23, 52, 95 f.
- Vergleich (Muhl) 5 f., 64
- Vergleichsvorschlag 91 Fn. 325, 95 f., 99
- Verhandlungsmaxime 17 ff.
- Verjährung 48, 72
- Vermögen Schopenhauers 5, 10, 64 f., 70, 77 f.
- Vernunftrecht 93, 129, s.a. Naturrecht
- Verordnung v. 13.3.1803 42
- Verordnung v. 21.6.1825 31, 32 Fn. 111
- Verordnung v. 1.6.1833 19 Fn. 78

- Verordnung v. 14.12.1833 42 Fn. 141,
44 Fn. 151
Verordnung v. 21.7.1846 19 Fn. 78, 44
Fn. 151, 89
Versäumnisurteil 20 f., 29, 36, 49
Versehen s. Fahrlässigkeit
Verweis 48
Voraussehbarkeitskriterium 105 ff., 110,
118 Fn. 449, 124
Vorlesungen Schopenhauers 6 f., 64
Vorsatz 108, 123
- Währung 197 ff.
Wahrheitspflicht 19
Wechsel 5 f., 64
Weitere Verteidigung 53 f.
Welt als Wille und Vorstellung 7 f.
Wertpapiere 5, 64, 78, 80 f., 102
Widerruf 47
Wissenschaftliche Bearbeitung d. preuß.
Rechts 31, 60, 129, 131
- Zeugenkonfrontation 19
Zinsen 5 f., 10, 64 f., 126
Zirkularkreditbrief s. Kreditbrief
Zirkularreskript v. 19.9.1783 25
Zirkularverfügung v. 19.3.1782 25
Zirkularverordnung v. 30.12.1798 49
Fn. 169, 53 Fn. 185, 54 Fn. 186 u.
188, 57, 68, 73
Zittern d. rechten Armes 114 ff., 119,
122 f.
Zivilbeamte s. Beamte
Zivil-Deputation d. Instruktionssenats
37 ff., 62, 65
Zivilsenate d. Kammergerichts 39 f.
Zufälliger Schaden 106, 114, 116,
123
Zwei-Zeugen-Regel 51, 62 f., 66 f.,
70 f.
Zwischenstreitigkeiten s. Dekrete
Zwischenurteil s. Interlokut